GREEN STREAM

Wenn eine Analog-Marke wie McIntosh auf den digitalen Streaming-Zug aufspringt, muss etwas Besonderes dabei herauskommen. Tatsächlich bietet der MB50 einige audiophile Leckerbissen. ■ Von Christian Möller

Während des HiFi-Booms Anfang der 80er-Jahre sammelte McIntosh mit seiner wuchtigen Retro-Designsprache viele Fans. Und die Optik eines echten McIntosh ist nach wie vor unerreicht und unverwechselbar. So leuchten auch beim MB50 der Herstellername und alle weiteren Beschriftungen nach dem Einschalten dezent dunkelgrün. Die Seitenteile sind, obwohl man sie in den wenigesten Fällen zu Gesicht bekommt, perfekt poliert und wirken wie Spiegel, die Rückseite ebenso. Das ganze Gehäuse macht einen soliden Eindruck, nichts wackelt oder klappert, die Verarbeitung ist exzellent. Auch wenn es der schottische Name vermuten lässt: Der Hersteller ist nicht in Schottland, sondern in den USA beheimatet, und war dies schon immer so, seit der Gründung 1949. Namensgeber war der Gründer Frank McIntosh, der von schottischen Einwanderern abstammte. Auch heute noch werden alle Geräte in Binghampton im Bundesstaat New York zusammengebaut, doch die Komponenten kommen inzwischen zumindest teilweise aus anderen Ländern. Beim MB50 setzt McIntosh für die digitale Signalverarbeitung und -dekodierung überwiegend Chips von Cirrus Logic ein. Als D/A-Wandler kommt ein PCM1795 von Texas Instruments zum Einsatz. Er wandelt digitale, in Pulse-Code-Modulation vorliegende Signale mit bis zu 192 kHz bei 32 Bit um.

Als Quelle lassen sich direkt S/PDIF-Signale in optischer oder koaxialer Form zuführen. Außerdem stellt der McIntosh auch einen analogen Eingang in Line-Pegel-Ausführung zur Verfügung. Hier kann man beispielsweise einen Plattenspieler mit separater Phonovorstufe anschließen und so seine analoge Plattensammlung digital im Netz genießen. Weiter zum Verstärker geht es ebenfalls

STREAMER-SCHNELLCHECK

LAN	✖ WLAN	✔
iOS	✔ ANDROID	✔
AIRPLAY	✖ GOOGLE CAST	✖
BLUETOOTH	✖ aptX	✖

UNTERSTÜTZTE STREAMINGDIENSTE

Spotify · DEEZER · TIDAL · KKBOX

UNTER DER HAUBE: Der Blick ins Innere zeigt, dass für ein McIntosh-Gerät ungewöhnlich viel Raum vorhanden ist. Ein Grund: Das Netzteil arbeitet extern, Kühlungsprobleme solten hier also nicht auftreten. In der Mitte sieht man das WLAN-Modul, von dem aus Kabel zu den Antennen führen.

wahlweise digital per S/PDIF oder analog über unsymmetrische Cinch-Buchsen. Doch keine Angst: Als Besonderheit gibt es auch symmetrische XLR-Ausgänge. Damit unterstreicht McIntosh seinen Anspruch auf höchste Qualität in der Signalführung, was nicht alle Hersteller im Streaming-Bereich so ernst nehmen. Besonders bei langen Kabelverbindungen zum Verstärker sollte man, ob der Störfestigkeit, besser XLR-Kabel einsetzen.

So richtig spannend wird es aber mit den integrierten Streaming-Möglichkeiten. Ein auf einer eigenen Tochterplatine sitzendes WLAN-Modul und zwei Antennen auf der Rückseite sorgen für die Verbindung zum heimischem Netzwerk und damit zur weiten Welt des Internets.

DER APP-CHECK

McIntosh setzt auf die App „Play-Fi" von DTS. Sie lief im Test stabil, allerdings ist sie nicht immer intuitiv zu bedienen. Manchmal ist nicht klar ersichtlich, wie man wieder zum vorherigen Menü zurückkommt. Vom Funktionsumfang her bietet sie weit mehr, als der durchschnittliche HiFi-Hörer brauchen wird. Zum Glück kann man unbenutzte Dienste ausblenden.

AUDIO APP-BEWERTUNG 😐

Die Konfiguration und später weite Teile der Bedienung nimmt man über eine Smartphone-App vor, die es sowohl für iOS als auch für Android gibt. Sogar ein eigner Client für Desktop-Computer mit Windows-Betriebssystem lässt sich herunterladen. McIntosh hat keine Eigenentwicklungen programmiert, sondern ist eine Zusammenarbeit mit der Firma DTS eingegangen, die mit „Play-Fi" ein digitales Streaming- und Multiroom-Konzept auf die Beine gestellt hat.

Die Play-Fi-App ist kostenlos und findet nach der initialen Einrichtung passende Geräte automatisch im Netzwerk. Da der MB50 ab Werk keinen kabelgebundenen Netzwerkanschluss mitbringt (Ethernet), baut er für die Ersteinrichtung zunächst selbst ein WLAN-Netz auf. Mit

GIVE ME INPUT: Vielfalt auch bei den Anschlussmöglichkeiten – digitale und analoge Ein- und Ausgänge sind vorhanden, letztere sogar als symmetrische XLR-Buchsen. Prima: Es gibt auch einen Eingang für analoge Quellen.

diesem muss man das Smartphone verbinden und dem Streamer mitteilen, mit welchem WLAN er kommunizieren soll. Einmal im Netz, hat man vielfältige Möglichkeiten, den MB50 mit digitalem Klang zu beschicken. Für klassisches Internet-Musikstreaming unterstützt Play-Fi Spotify, Deezer, Tidal und andere Dienste, die in Deutschland aber teilweise nicht verfügbar sind. Zudem bekommt man Verbindung zum Internetradio und zu Amazon Music.

Im lokalen Netz findet die App DLNA-Server (etwa ein NAS) und kann sogar auf die direkt auf dem Smartphone gespeicherte Musik zugreifen. Gemeinsam mit weiteren Play-Fi-Geräten wie beispielsweise Aktivlautsprechern kann man sich dann eine eigene Multiroom-Lösung zusammenstellen. Die Möglichkeiten erscheinen endlos.

AUS DER FERNE: Die Fernbedienung bietet nur rudimentäre Funktionen – man bedient das Gerät meist über die App.

Im Test klang der MB50 neutral und – für digitale Geräte eher ungewöhnlich – nicht allzu analytisch. Etwas mehr Druck und Offenheit brachte er über die XLR-Anschlüsse.

Im Hörtest fütterten wir den McIntosh-Streamer dann mit digitalter Rohkost direkt von der NAS. Steve Hacketts „El Nino" von seinem neuesten Werk „The Night Siren" (siehe Musikteil) krachte mit einem ordentlichen Tiefbassfundament aus unseren Referenzboxen. Auch akustische Instrumente brachte der MB50 überzeugend an die Tester-Ohren. Die Flöten in Mike Oldfields Neuling „Return To Ommadawn" schwebten zierlich, ja schmetterlingsgleich durch den Raum.

STECKBRIEF

AUDIO 04/17 EMPFEHLUNG KLANGVIELFALT

	MCINTOSH MB50
Vertrieb	Audio Components Tel. 040 278586-0
www.	audio-components.de
Listenpreis	2680 Euro
Garantiezeit	3 Jahre
Maße D x H	29,2 x 8,9 x 39,4 cm
Gewicht	3,9 kg
ANSCHLÜSSE	
Laufwerk CD/DVD/BD	– / – / –
USB	• (Typ A, Ethernet-Adapter)
Analog-Out Cinch/XLR	• / •
Digital-Out koax/optisch	• / •
Netzwerk	WLAN 802.11n (2,4 & 5 GHz)
FUNKTIONEN	
Display/OSD	– / –
Schneller Vor-/Rücklauf	•
Bluetooth/AirPlay	– / –
Coveranzeige	• (in der App)
Streamingdienste	Spotify, Deezer, Tidal, Napster, Pandora, Kkbox u.a.
Internetradio	•
Audioformate	MP3, AAC, FLAC, ALAC
max. Auflös./Abtastrate	32 Bit / 192 kHz
Fernbedienung/App	• / •
Gapless	–
benötigter Server	DLNA (Twonky oder kompat.)
Besonderheiten	analoger Eingang

AUDIOGRAMM

AUDIO 04/2017

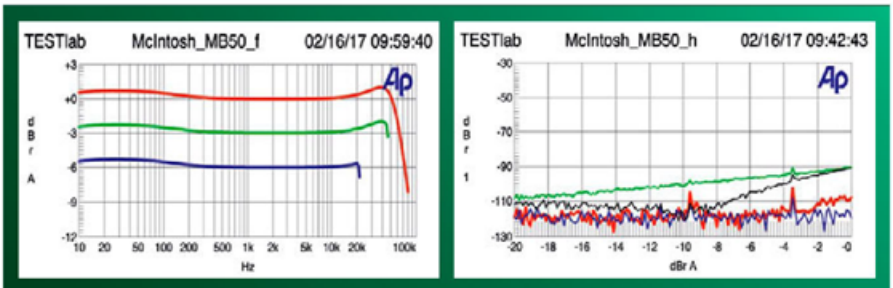
⊕ neutraler Klang, kräftiger Tiefbass, viel Druck per XLR, viele Streaming-Dienste per Smartphone-App	⊖ Ethernet-Anschluss nur optional per USB-Adapter
Klang Cinch/XLR	118 / 122
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	überragend
AUDIO KLANGURTEIL	120 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	SEHR GUT

FAZIT

Christian Möller
AUDIO-Redakteur

Der McIntosh-Streamer zeigte im Test zwei Schwerpunkte: Klangqualität und Funktionsvielfalt. Genau darauf kommt es bei einem digitalen Netzwerkplayer schließlich auch an. An Funktionen bietet der MB50 eine enorme Vielfalt, bei der wirklich jeder fündig werden dürfte. Vermisst habe ich lediglich eine Bluetooth-Anbindung, aber das hat sicher Qualitätsgründe, denn der Sound des MB50 ist absolut klasse und deutlich besser, als es Bluetooth gegenwärtig bieten könnte.

MESSLABOR



Die Frequenzgänge bei 192, 96 und 44,1 kHz Abtastrate verlaufen bis auf eine Abweichung von +1 dB im Bass linear (linkes Diagramm). Die RCA-/ XLR-Line-Ausgänge liefern bei Bedarf bis zu 8/16 Volt, verzerren kaum (rechts, 4V) und rauschen so gut wie gar nicht – SNR-Wert: 112 dB(A) bezogen auf 2V. Der bärenstarke Kopfhörerausgang versorgt 32-Ohm-Kopfhörer mit bis zu 3 V und 300-Ohm-Exemplare gar mit 6,9 V.